

Förderverein Museum für PuppentheaterKultur – PuK Bad Kreuznach e.V.

Nachrichten vom Figurenmuseum, Nr.2/ 2004



Biografie:

1967 geboren in Franken (Treuchtlingen im Altmühltal)

1986 Abitur am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium in Windsbach, Facharbeit im Leistungskurs Deutsch zum Thema „Die Puppentheatersammlung der Stadt München“

1988/89 Handwerkliche Ausbildung am „Hohnsteiner Puppentheater“ (Harald Schwarz, Essen), Gastspiele mit den Hohnsteinern in Deutschland, Österreich, Belgien, Italien und in der Tschechoslowakei

1988 Auszeichnung mit dem Wolfram-von-Eschenbach-Kulturförderpreis

1989 Regie bei der Operninszenierung „Die Zauberflöte“ am

Markus Dorner erzählt:

Das Figurentheatermuseum soll ein Ort der Puppentheaterkultur werden!

Bevor am 23. April 2005 geladene Gäste und hoffentlich auch viele Bad Kreuznacher durch die Türen des Glasvorbaus im Gebäude an der Hüffelsheimer Straße in das neue Museum strömen, ist das kleine Team des Puppentheatermuseums vielseitig gefordert.

Als Leiter des Puppentheatermuseums bin ich seit April 2004 vor allem in folgenden drei Arbeitsbereichen tätig:

- **Bestimmung und Registrierung** der Exponate aus der Landessammlung Rother nach puppentheaterhistorischen Gesichtspunkten, sowie der wichtigsten Gestaltungsmerkmale der jeweiligen Theaterpuppe.
Bei Unklarheiten bewähren sich bei dieser Aufgabe über Jahre gewachsenen Verbindungen zur Fachwelt. Außerdem steht mir mit Frau Sunhild Eigemann eine über die Maßen engagierte ehrenamtliche Kraft zur Verfügung.
- **Erarbeitung einer publikumswirksamen Präsentation der Dauerausstellung** mit über 600 m² Ausstellungsfläche. Hierfür werden aus der Landessammlung Rother die aussagekräftigsten Exponate ausgewählt und den acht Ausstellungsthemen

<p>„Windsbacher Puppentheater Kaspari“.</p> <p>In den Folgejahren Festivaleinladungen mit dieser Arbeit nach Israel (Jerusalem), Chile (Santiago), Italien (Cervia) und Österreich (Wien und Mistelbach)</p> <p>1993 Abschluss des Studiums an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg /Erlangen mit dem Staatsexamen (Hauptfach: Geschichte), Abfassung der Zulassungsarbeit bei Prof. Dr. Hartmut Heller im Fach Landes- und Volkskunde zum Thema „Puppentheater. Historie einer Theatergattung in drei Akten und einem Vorspiel“.</p> <p>1997 Gestaltung einer Puppentheaterausstellung im Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg</p> <p>2002 Berufung zum künstlerischen Leiter der „Steinauer Puppenspieltage“.</p> <p>1977 /2001 Künstlerischer Leiter des Windsbacher Puppentheaters/ Berufspuppenspieler seit 1993</p> <p>seit 2001 Puppenspieler in Neustadt an der Weinstraße: „Dornerei-Theater mit Puppen“ als Duo-Bühne mit Eleen Dörner (Tournée-Tätigkeit und Bespielung des kleinen Theaters im Herrenhof Mußbach)</p>	<p>zugeordnet.</p> <p>Meine ursprüngliche Ausstellungskonzeption, die durch den Einsatz von Licht/ Bewegung/ Medien einen starken Akzent im Hinblick auf <i>Lebendigkeit</i> setzt, scheint sich verwirklichen zu lassen.</p> <p>Bei dieser Aufgabe gilt es, sich in regelmäßigen Abständen mit dem seitens der Stadt Bad Kreuznach ausgewählten Ausstellungsdesigner Peter Kneip (Mainz) abzustimmen.</p> <p>- Pressekonferenzen, Puppentheaterveranstaltungen, Führungen für Interessensgruppen und das Verfassen von Artikeln für die Fachpresse fallen in den wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Als Partner für die nötigen „public relations“ stehen Frau Andrea Manz als Praktikantin, der Förderverein für das Figurentheatermuseum und „last but not least“ das Büro des Schlossparkmuseums zur Verfügung.</p> <p>Zu den glücklichsten Momenten meiner bisherigen Arbeit im Rahmen des dritten Bad Kreuznacher Museums zähle ich jene, in denen es mir gelingt ein skeptisches Gegenüber in einen erwartungsfrohen Gesprächspartner zu verwandeln, der erkennt: Puppentheater ist eine eigene Kultur, die darauf wartet, in den wunderschönen Räumlichkeiten des Ritterguts Bangert entdeckt zu werden.</p> <p>Im 15. Jahrhundert wurden Possenreißer mit ihren Puppen als „Himmelreicher“ bezeichnet. Dieser Begriff erinnert daran, dass das Puppenspiel einem kleinen Welttheater gleicht und der Puppenspieler als „Schöpfer“ wirkt. Insofern fühle ich mich als Verwalter von Puppentheaterkultur wie in einem Himmelreich und genieße es von über 2000 „Holzköpfen“ umgeben zu sein. Aber auch im Puppentheater-Himmel steckt der Teufel im Detail!</p> <p>In meinem improvisierten Büro im Install hängen auf der linken Seite die Fotos meiner Töchter. Sie wollen mich immer daran erinnern, dass ich bei der Einrichtung des Museums oft genug an die kleinen Museumsbesucher denken soll. Auf der rechten Seite grüßt mich der berühmte Radebeuler Puppenspieler Carl Schröder, ein Vorbild. Er strebte bei aller Puppenspielerarbeit stets danach „das Einfache mit Klugheit“ einzurichten.</p> <p>Am 23. April müssen alle Vorarbeiten beendet und störende Details überwunden sein.</p> <p><i>Herzlich willkommen im Puppentheatermuseum, dem Ort für die fabelhafte Welt des Figurentheaters, meinem Arbeitsplatz!</i></p>
---	--

Ein Name

Der Arbeitstitel Figurentheater- Museum
Museum für PuppentheaterKultur – Pu
Inhalte und Aufgaben des Museums u
Vermarktung des Museums sehr gut g
PuK ist ein gutes Wort für den Kinder
pfiffigen Kürzel entwickeln – komm', v
Stadtratsvorlage zur Namensgebung, vorg
Baumann)

In der Bezeichnung „PuppentheaterKu
Puppenspielkunst nicht nur museal ar
Inszenierungen, Werkstatt und Works
wird.

Alle anderen Museen dieses Genres (C
Bezeichnung „Puppentheatermuseum“
installierte Bühne wie in Bad Kreuzna
zeitgenössische Puppentheater in For
Workshops zur „gelebten Puppenthe



Karl-Heinz Rother

Karl-Heinz Rother erzählt:



K.

Als Kind hatte ich das Glück, die Faszination des Puppenspiels zu erleben. Diese Bilder sind haften geblieben über die Lehrjahre, das Studium, Beruf und Familie. Der Traum von einer eigenen Puppenbühne ließ mich Mitte der fünfziger Jahre aktiv werden. Zuerst ging es um Puppen; zu kaufen gab es keine, also selbst ist der Mann.

Die ersten Schnitzversuche nach 15 Jahren waren frustrierend, keine richtigen Schnitzseisen, kein geeignetes Schnitzholz. So ging es nicht, es begann der Lernprozess.

Auf der Suche nach geeigneter Literatur und fachlicher Unterweisung kam ich an das Deutsche Institut für Puppenspiel in Bochum. Hier bekam ich die gewünschten Informationen und die Kontakte zu den Insidern. Mein Weg in die Puppenspielszene begann.

Der Hang zur Perfektion war es, der mich nach den Originalen der bekannten Figurenbauer suchen ließ. Das war im eigentlichen Sinne die Geburtsstunde der Sammlung. 1985 wurde ich in das Präsidium des Deutschen Bundes für Puppenspiel gewählt. Spätestens hier wurde für mich das Medium Figurentheater, neben meinem Beruf und meiner Familie, zum zentralen Thema.

Die Situation, die sich mir darstellte, war gekennzeichnet von weit verbreiteten Vorurteilen und einer großen Unkenntnis über die Vielfalt der Spielformen und Inhalte des Figurentheaters aus dem eigenen Kulturbereich, von den Kulturen weltweit ganz zu schweigen. Auf die Bedeutung des Figurentheaters für die kulturelle Jugendpflege und als Kulturangebot für Kinder, Jugendliche und Familie, ist von zahlreichen namhaften Pädagogen und Persönlichkeiten hingewiesen worden, seit das Puppenspiel in den zwanziger Jahren als Theater für Kinder entdeckt und entwickelt wurde. Was fehlt, sind Einrichtungen, in denen Spielformen und Inhalte des Mediums Figurentheater vermittelt werden.

Es kam der Gedanke an ein Museum auf. Es müsste ein Museum werden, das die geschichtlichen Traditionen bis zum Zeittheater aus dem eigenen Kulturbereich aber auch der Kulturen weltweit transparent werden lässt. Es sollte aber auch die pädagogischen und didaktischen Einrichtungen haben, um dem Anspruch einer bedeutenden Kultureinrichtung gerecht zu werden. Dieser Gedanke wurde von den Kennern der Puppenspielszene mit Begeisterung aufgenommen. Die Voraussetzung für die Realisierung dieses Museums war der Aufbau eines Grundstocks. Mit Hilfe der Berufspuppenspieler und meiner Freunde aus der Puppenspielszene und den Institutionen war es möglich, dass ich nach verhältnismäßig kurzer Zeit diese Riesensammlung zusammen tragen konnte.

Es ist richtig, ich musste weite Wege gehen, auch der Kapitalaufwand war gewaltig, aber das Ziel einen hervorragenden Grundstock zu schaffen war erreicht. Nun dürfen wir mit großer Erwartung der Fertigstellung des Museums in Bad Kreuznach entgegensehen.

Wir stellen Figuren aus dem Museum für Puppentheaterkultur in Bad Kreuznach vor:

Folge I: Handpuppen- Ensemble von Frieder Simon, Halle an der Saale



„Die Reise nach Ostindien oder Von der Kasperbude bis in die Akademie der Künste“

Das komplette Handpuppen- Ensemble (14 ausdrucksstarke Kasperfiguren, hier sehen Sie Gretl und den Schuhmacher) zeigt anschaulich die Veränderung der Puppenspielkunst in Deutschland vom Jahrmarktsspektakel bis zur Kunstform.

Der Spieler dieser Figuren, **Walter Büttner** (1907 – 1990) war einer der Protagonisten dieser Entwicklung.

Dieses althergebrachte Spiel kann auf Grund vorhandener Videodokumentationen den künftigen Museumsbesuchern in Bad Kreuznach ebenso „vorgespielt“ werden.

Die Figuren aus dem Jahr 1980 bestechen durch ihre kühne abstrahierte Gestaltungsweise.



Termine:

November 2004

„marionettissimo“ Nr.1

Festival für Marionettenspiel

Puppentheatermuseum Bad Kreuznach

Das entstehende Museum für Puppentheaterkultur wird mit diesem Probefestival dem künstlerischen Marionettenspiel in Bad Kreuznach erstmalig ein Forum geben. Zukünftig soll es in einem Zwei-Jahres-Rhythmus unter dem Titel „marionettissimo“ heißen: Schwerpunkt Marionette.

Freitag, 12. Nov. 2004, Loge/ Haus des Gastes, 20 Uhr:

„Gustaf und sein Ensemble“

(Vorstellung in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Museum für Puppentheaterkultur)

Prof. Albrecht Roser, der Altmeister des Marionettenspiels, zeigt seine berühmten Solomarionetten wie den Clown Gustaf und die strickende Oma aus Stuttgart.

Mittwoch, 17. Nov. 2004, Schlossparkmuseum/Jagdzimmer, 10 und 15 Uhr:

„Peter und der Wolf“ (ab 4 Jahre)

Das musikalische Märchen gespielt vom Puppentheater Firlifanz mit bezaubernden Unterzugmarionetten.

Freitag, 19. Nov. 2004, Install (Hüffelsheimer Straße 5), 10 Uhr:

„Die Bremer Stadtmusikanten“ (ab 5 Jahre)

Ein Märchen mit Marionetten, Masken und Musik, gespielt vom Figurentheater Ginggan.

Freitag, 19. Nov. 2004, Install (Hüffelsheimer Straße 5), 20 Uhr:

„Don Carlos, der Infanterist von Spanien – oder das kommt davon, wenn man seine Stiefmutter liebt“

Eine erfrischend-freche Neuinszenierung des Klassikers für zwei Spieler, zehn Marionetten, Akkordeon und kleines Schlagzeug. Es spielt das Figurentheater Ginggan.

Kartenvorverkauf für alle Vorstellungen des Festivals „marionettissimo“:

TUM (Mo. - Fr. 9 - 17 Uhr) und Kasse Schlossparkmuseum (Di. -So. 10 - 17 Uhr)

Telefonische Auskunft unter: 0671-8459185 (Puppentheatermuseum Mo. - Do. 10 - 12 Uhr)

Jahresmitgliederversammlung

Freitag, den 19. Nov. 2004, Schlossparkmuseum/Jagdzimmer, 18,30 Uhr

Februar 2005

Freitag/ Samstag, den 25./ 26. Februar 2005

Präsentation des Museums für Puppentheaterkultur Bad Kreuznach auf den Museumstagen in Saarbrücken

April 2005

Samstag, den 23. April 2005:

Eröffnung des Museums für Puppentheaterkultur in Bad Kreuznach

mit dem Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur,
Prof. Dr. Jürgen Zöllner

Impressum:

Dieses Nachrichtenblatt erscheint in unregelmäßigen Abständen für die Mitglieder des Fördervereins und Interessierte. Fragen, Kritik und eigene Beiträge für das Blatt werden an das Redaktionsteam Christel Demmer (chrdemmer@aol.com) und Ewald Kirschner (ewald.kirschner@t-online.de) erbeten.

„Förderverein Museum für PuppentheaterKultur e.V.“ – gemeinnützig.

Vorsitzender: Dr. Michael Vesper, Schlossstr.17, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671-9213762.

Bankverbindung: Konto 666904 bei Kreuznacher Volksbank BLZ 560 900 00